

Freitag, den 12. Dezember 2008

Einer der Vorgänger Barack Obamas, Abraham Lincoln, äußerte sich 1861 in einer Botschaft zum Thema der Wertigkeit von Arbeit und Kapital: „Es gibt aber . . . noch einen anderen, weniger bekannten Punkt: den Versuch, das Kapital auf dieselbe Stufe, wenn nicht höher zu stellen als die Arbeit. Die Arbeit, sagt man, könne nur in Verbindung mit dem Kapital existieren, niemand könne arbeiten, wenn nicht ein Kapitalist ihn zur Arbeit veranlasst. Dann fragt man weiter, ob es besser sei, dass das Kapital Arbeiter mietet und sie freiwillig arbeiten lässt, oder dass es sie kauft und zur Arbeit zwingt. So schließt man, alle Arbeiter sind entweder gemietet oder Sklaven, und weiter, wer einmal ein Gemieteter ist, muss es sein Leben lang bleiben.

Dieses Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit gibt es nicht, noch auch einen freien Mann, der lebenslänglich gezwungen wäre, Tagelöhner zu bleiben. Beide Hypothesen und alle Schlüsse daraus sind falsch. Erst kommt die Arbeit, das Kapital ist nur ihre Frucht und könnte ohne sie nicht existieren. Die Arbeit ist dem Kapital überlegen Keiner von uns ist vertrauenswürdiger, als der sich von der Arbeit empor entwickelt hat; niemand ist weniger als er geneigt, etwas zu nehmen oder anzurühren, was er nicht ehrlich verdient hätte Da die Arbeit eine gemeinsame Last unserer Rasse ist, so ist der Versuch, diese Last auf die Schultern des andern zu schieben, der große, ewige Fluch unserer Rasse. Da die meisten guten Dinge durch Arbeit erzeugt werden, so folgt, sie sollten denen gehören, deren Arbeit sie erzeugt. Trotzdem haben zu allen Zeiten einige gearbeitet und andere faul einen großen Teil der Früchte genossen. Das ist ungerecht und sollte so nicht weitergehen. Jedem Arbeiter den vollen Verdienst seiner Arbeit zu schaffen oder doch beinahe, soweit es eben möglich ist, das ist ein Ziel für jede gute Regierung

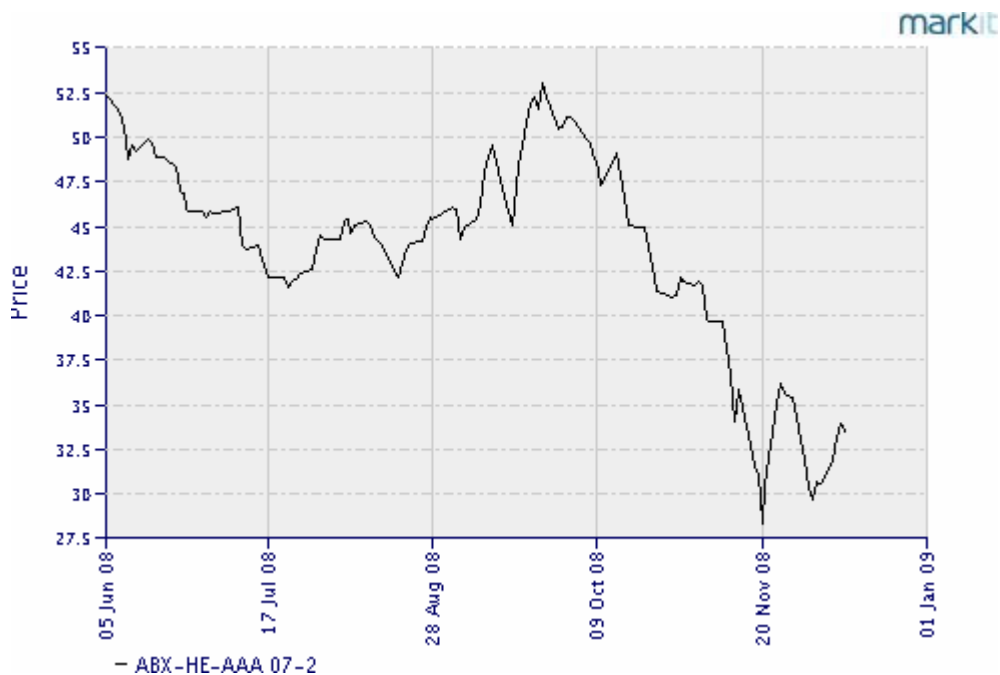
Die Arbeit kommt vor dem Kapital, ist also unabhängig von ihm. Das Kapital ist die Frucht der Arbeit und könnte nicht existieren, wenn nicht die Arbeit vorher wäre. Arbeit kann ohne Kapital sein, aber Kapital nicht ohne Arbeit. Darum ist Arbeit dem Kapital immer weit überlegen.“ Soweit das Zitat.

Das war nicht Karl Marx, sondern ein früherer US-Präsident. Das Werk von Karl Marx („Das Kapital“) erschien sechs Jahre später. Man erkennt aber, wie breit das Thema des Verhältnisses von Arbeit zu Kapital damals diskutiert wurde.

In der klassischen Volkswirtschaftslehre werden „Arbeit, Kapital und Boden“ als Produktionsfaktoren dargestellt. In der Realität ist der größte Produktionsfaktor unserer Zeit das „Leverage“ in allen Formen und Farben.

Es gab in den 60er und 70er Jahren durchaus ernst zu nehmende Wirtschaftsanalysten, die sich fragten, was denn nach der industriellen Revolution noch kommen sollte. Als der landwirtschaftliche Sektor durch die Mechanisierung Arbeitsplätze abbaute, nahm der Industriesektor diese Arbeitslosen auf. Als die Industrie automatisiert wurde, sah man weit und breit keinen Sektor, der diese Arbeitslosen aufnehmen konnte. Man ging davon aus, dass die Arbeitslosenquote deutlich ansteigen würde. Doch gerade rechtzeitig setzte der unaufhaltsame Aufstieg des Dienstleistungssektors, zu dem auch der Finanzsektor gehört, ein. Jetzt scheint der Dienstleistungssektor – zumindest der Teilbereich Finanzsektor – nicht mehr das zu sein, was er mal war. Die Frage ist: Was kommt danach? So wie die Analysten damals zum Teil blind gegenüber der Zukunft waren, sind wir es wahrscheinlich auch. Möglicherweise besteht ein Teil der Lösung darin, dass die Bevölkerung in vielen Industrieländern nicht mehr wächst. Zukünftig muss das Wirtschaftswachstum nicht mehr so stark sein, um die Zahl der Arbeitslosen auf vergleichsweise geringem Niveau zu halten (Beispiel Japan). Eine solche Aussage gilt übrigens nicht für die USA: Dort wird die Bevölkerung weiter stark zunehmen.

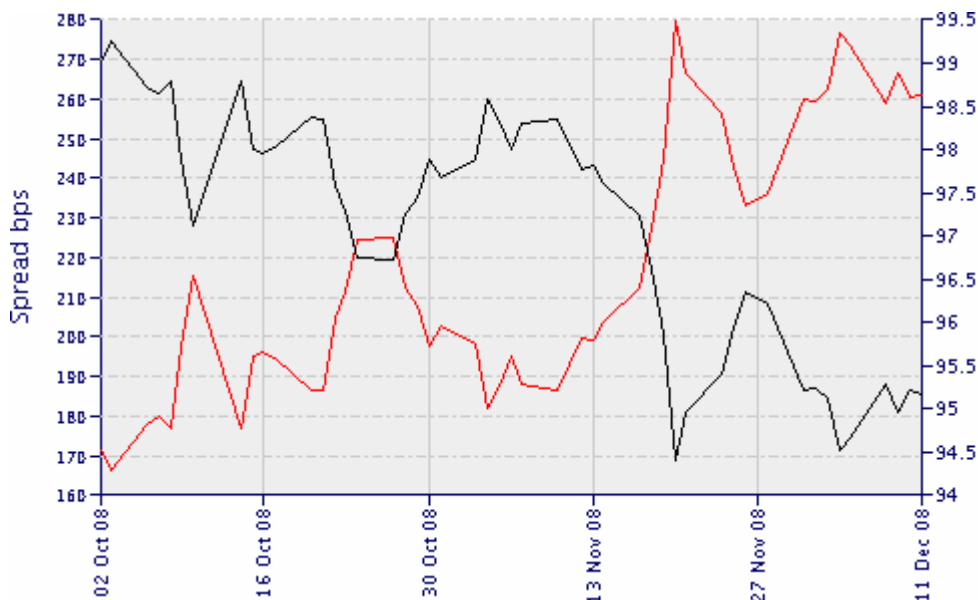
Index für Asset Backed Securities



Der Index für „Asset Backed Securities“ oder ABX-Papiere höchster Bonitätsstufe scheint sich mittels eines Doppeltiefs erholen zu wollen.

Betrachtet man jedoch den Index für Credit Default Swaps der höchsten Bonitätsstufe (schwarze Linie nächster Chart), so kommen Zweifel auf, ob sich aus den Tiefs vom 20. November und Anfang Dezember tatsächlich ein Doppeltief entwickeln kann.

Index für Credit Default Swaps



Diese Papiere bleiben weiterhin weitgehend wertlos. Das bedeutet, dass der Abschreibungsbedarf für die Banken – die ja noch jede Menge dieser Papiere halten - weiterhin hoch bleibt.

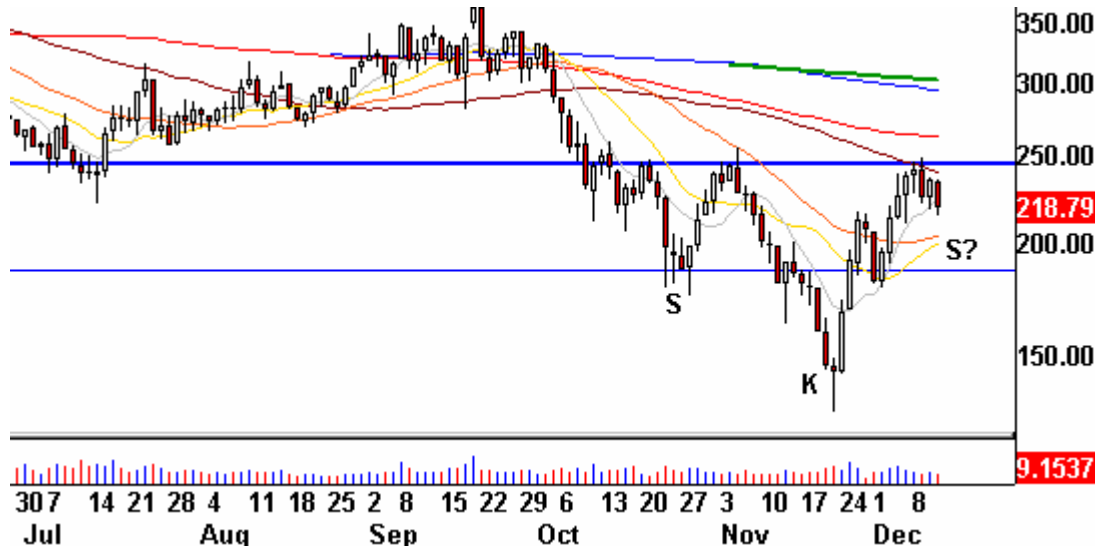
US-Banken-Index Tageschart



Der Banken-Index war gestern der „Anführer“ der Abwärtsbewegung des breiten Marktes. Im Gegensatz zu Sektoren wie Hausbau oder Einzelhandel ist der seit September andauernde steile Abwärtstrend weiterhin intakt. Erst eine Überwindung der Marke von 48 Punkten würde ein positives Signal seitens des Bankensektors an den Gesamtmarkt senden.

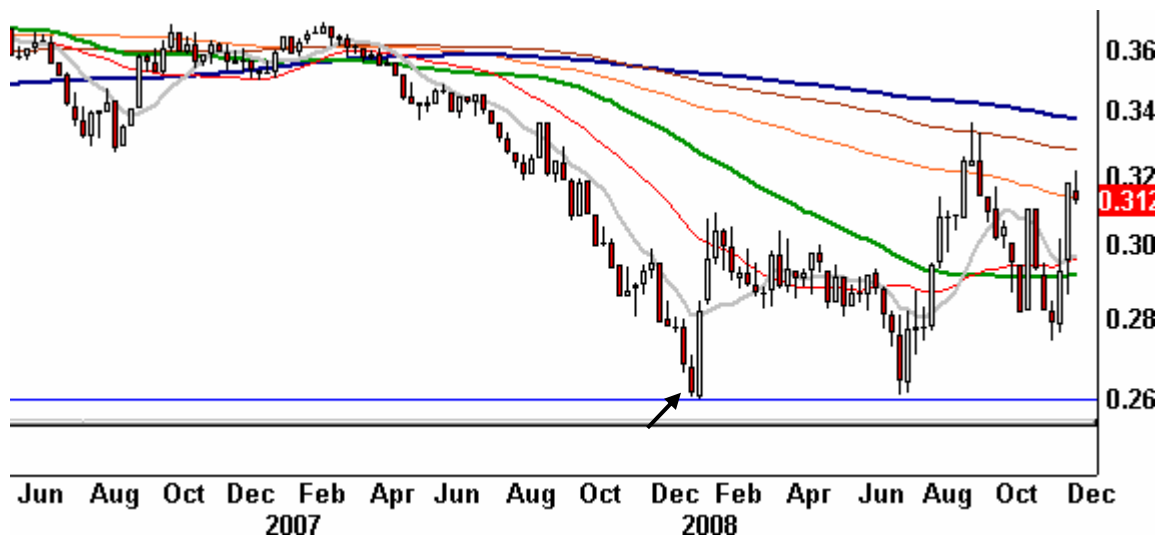
Die US-Hausbauer arbeiten weiterhin an der Ausbildung der rechten Schulter einer inversen SKS...

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Tageschart



...während der US-Einzelhandelsindex gegenüber dem breiten Markt relative Stärke beweist. Das Tief zum S&P 500 hat bereits ein Jahr Bestand (siehe Pfeil).

Ratio US-Einzelhandelsindex (RLX) zum S&P 500 Tageschart



Damit bleiben Hausbauer und Einzelhandelswerte – es sind zyklische Branchen – weiterhin aussichtsreiche Sektoren.

Es verwundert daher auch nicht, dass die Ratio des US-Einzelhandelsindex zum US-Bankenindex deutliche relative Stärke zeigt.

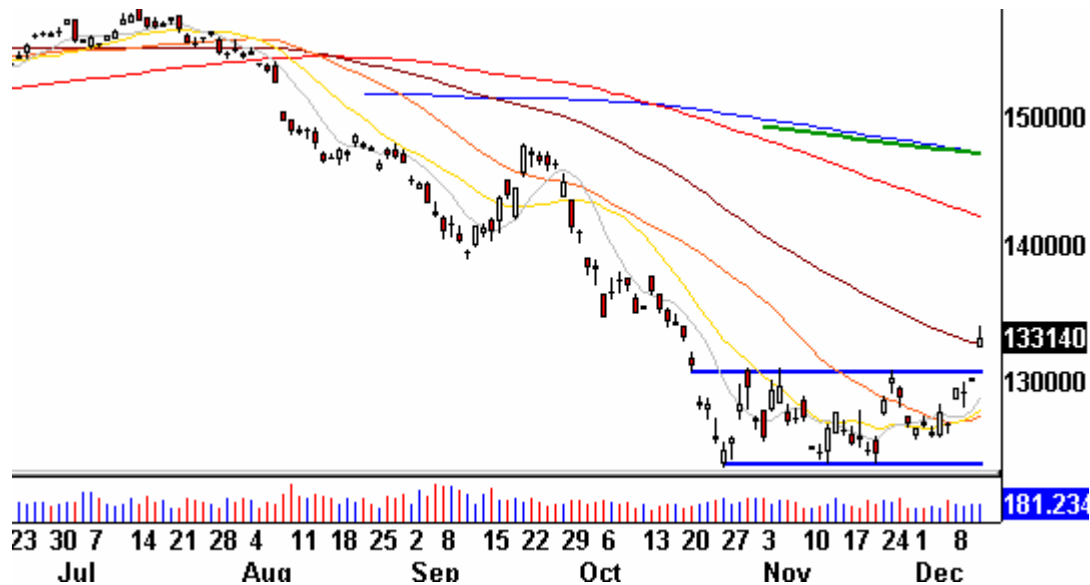
Ratio US-Einzelhandelsindex zum US-Bankenindex Monatschart



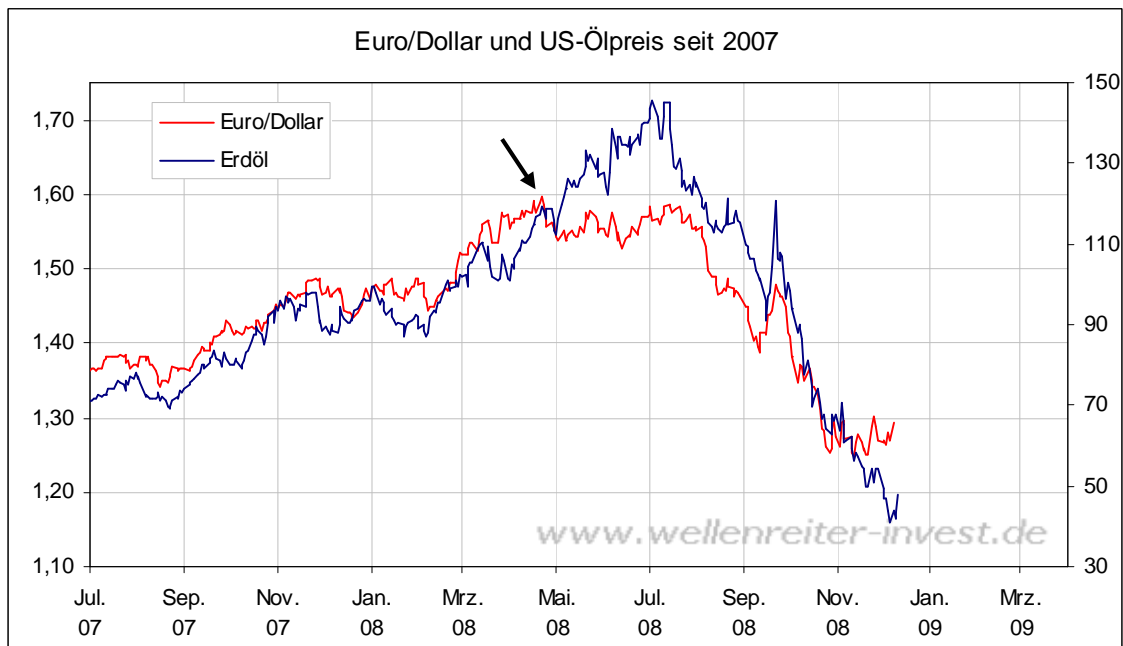
Angesichts dieses Chartbildes stellt man sich die Frage, ob Banken für den Konsum – und auch für Investitionen - zukünftig überhaupt noch eine Bedeutung haben. Schon jetzt ärgern sich Bernanke und Paulson, dass die Banken das vom Staat zur Verfügung gestellte Geld lieber bei der Fed und in Anleihen horten, als es dem Bürger zinsgünstig zur Verfügung zu stellen. Irgendwann kommt der Punkt, an dem sich der Staat fragen wird, warum die Position eines Zwischenhändlers, den die Banken momentan darstellen, überhaupt noch notwendig ist. Warum nicht die Zentralbanken zu einer gigantischen Staatsbank aufbauen und die Gelder von dort direkt an Bürger und Unternehmen verteilen? Fannie Mae und Freddie Mac sind ja bereits Teil eines staatlichen Bankensystems. Die Worte von der Staatswirtschaft machen ja bereits die Runde. In diesen Tagen geraten Banken – zumindest in den USA – tatsächlich unter Existenz-Rechtfertigungs-Druck. Auch in Europa wird dieser Druck zunehmen.

Der Euro/Dollar ist gestern aus der seit Ende Oktober andauernden Handelsspanne ausgebrochen (nächster Chart).

Euro/Dollar Tageschart

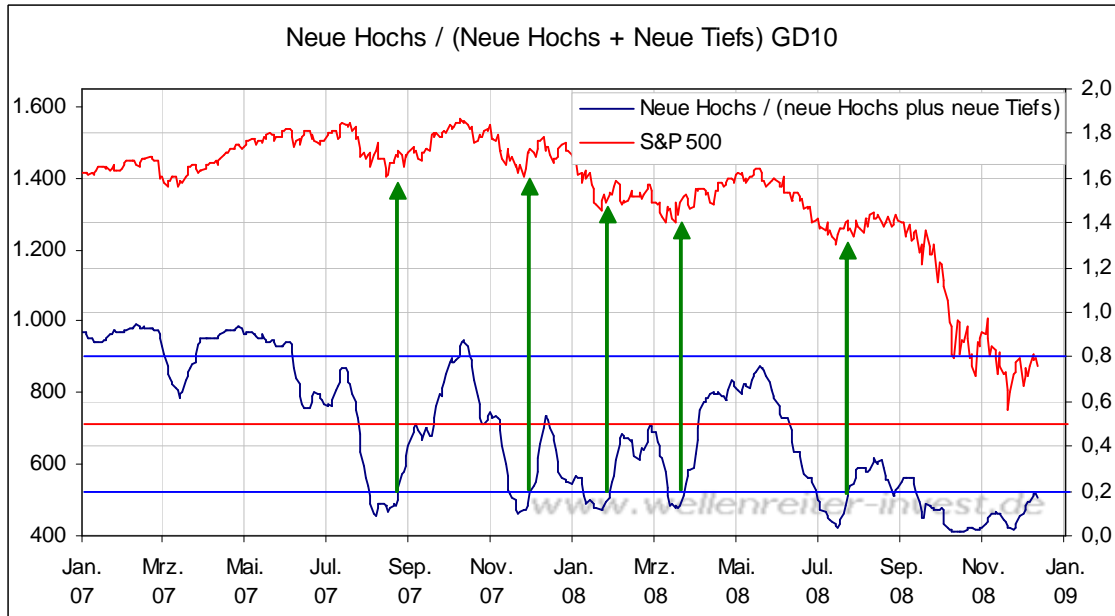


Der aktuelle Kurs befindet sich bei 1,3270 nachdem gestern bereits 1,34 erreicht wurden. Jetzt kommt es darauf an, ob ein Rücktest des Ausbruchsniveaus bei 1,31 erfolgreich verläuft. Hilfreich erscheint ein Blick auf den Zusammenhang zwischen Euro/Dollar und dem Preis für Crude Öl.



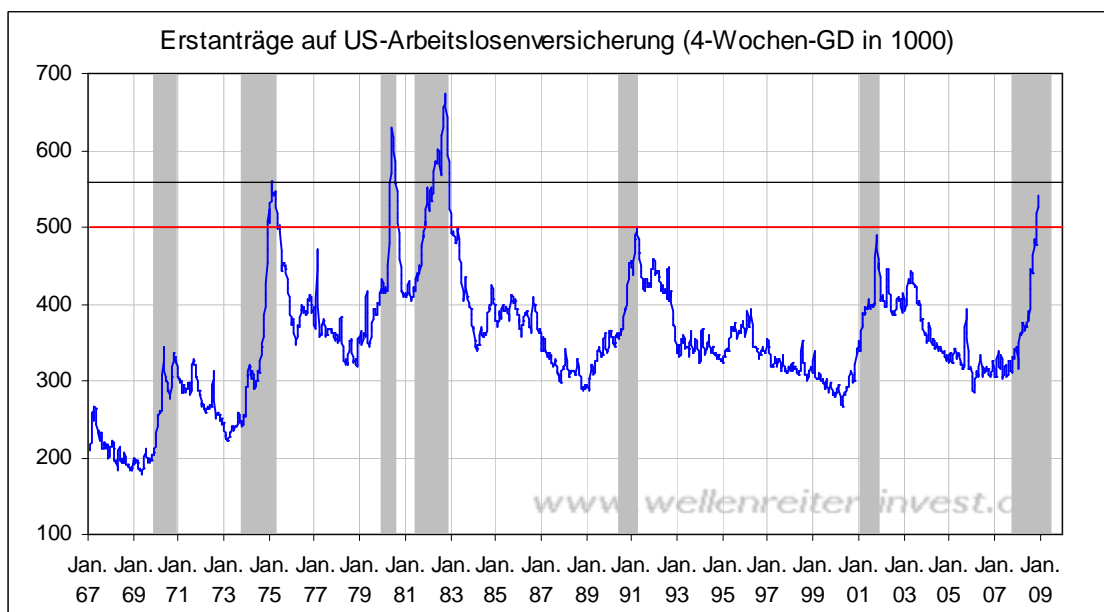
An den Wendepunkten machen sich jeweils Divergenzen bemerkbar. Während der Euro sein Hoch bereits im März markierte (siehe Pfeil), stieg der Ölpreis noch bis Anfang Juli weiter. In der Abwärtsbewegung war es ähnlich: Wieder erreichte Euro/Dollar ein frühes Tief (Ende Oktober bzw. Anfang November). Der Ölpreis markierte sein aktuelles Tief am 12. Dezember. Das Auftreten einer solchen Divergenz - mit dem Vorläufer Euro/Dollar - halten wir für positiv. Wir gehen davon aus, dass sowohl Euro/Dollar als auch der Ölpreis vorläufig ihre Tiefs gesehen haben.

Unser Hochtief-Indikator erweist sich derzeit als „weiser Signalgeber“. Auch gestern ist die Marke von 0,2 nicht überschritten worden. Der Indikator befindet sich bei einem Wert von 0,17. Damit ist aus Sicht dieses Indikators bisher kein Kaufsignal erfolgt.



Andere Indikatoren – wie der AD-Indikator – hatten ein solches Signal bereits generiert.

Die Erstanträge auf US-Arbeitslosenversicherung erreichten gestern mit 573.000 eine neue Dimension für die Phase der aktuellen US-Rezession.



Der 4-Wochen-GD hat fast das Niveau von 1974/75 erreicht. Es ist zu erwarten, dass die Dimension von 1982 erreicht oder übertroffen wird.

Zu den Märkten.

1,45 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 223 Mio., das Abwärtsvolumen 1,21 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 16% vom Gesamtvolumen; 3 neue Hochs standen 60 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.565 Punkten um 196 Zähler niedriger (-2,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 874 Punkten um 26 Zähler niedriger (-2,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.508 Punkten um 57 Punkte (-3,7%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 2,5%.

Der Transport-Index endete bei 3252 Punkten (-5,6%).

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Banken

Der T-Bond Future endete bei 134,13 Punkten (133,25).

Crude Öl notiert aktuell bei 45,68 (43,83) und Erdgas bei 5,48 Dollar (5,68).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 84,58 Punkten (85,97).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 809 Dollar/Unze (804). Gold in Euro bei 608.

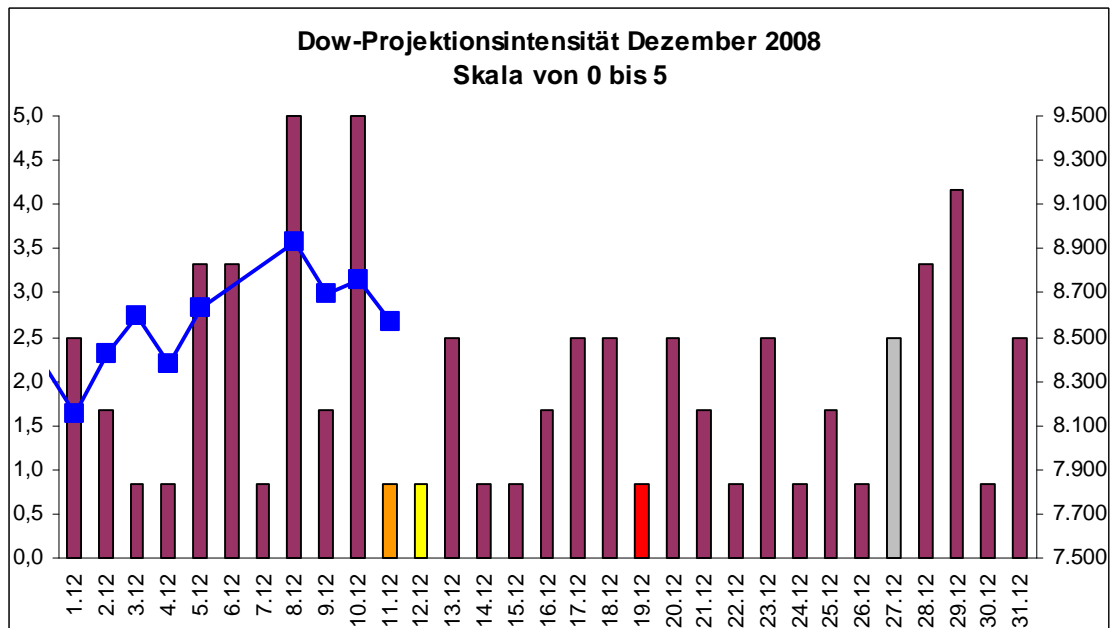
Silber befindet sich bei 10,16 Dollar (10,18).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,7% auf 252 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 105 Punkten. Newmont Mining verlor 71 Cent und endete bei 34,67 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,1% auf 55,78 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 52,06 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,98. Die Equity-PCR endete bei 0,83. Die OEX-PCR endete bei 1,09. Der ISE schloss mit 119.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 11.12.; Zeitprojektionstage November: 08./10.12., 29.12.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wir haben an dieser Stelle bereits häufiger festgestellt, dass Tage, an denen Neumond oder Vollmond ist, mit Irrationalitäten behaftet sind. Heute ist Vollmond. Es gibt Beobachter, die dem Umstand eine besondere Bedeutung einräumen, dass der aktuelle Vollmond als besonders groß erscheint, weil er sich in seinem erdnächsten Punkt befindet. Man weiß aus seriösen Untersuchungen, dass sich die Aktienmärkte um den Vollmond herum negativer entwickeln als um den Neumond. Dieser Zusammenhang wird auch durch die aktuellen Daten belegt: Jeweils zu den Monatsenden des September, Oktober und November 2008 kam es regelmäßig zu Aufwärtsbewegungen. Gleichzeitig fand an diesen Monatsenden jeweils ein Neumond statt. Auch in diesem Monat wird sich der Neumond am Monatsende (27.12.) „sehen lassen“.

Die kurzfristige Überkauftheit des Marktes hat – entgegen meiner Annahme – gestern doch die Überhand gewonnen. Die frühe Schwäche der Banken und die im Laufe des Handelstages an relativer Schwäche zunehmende Nasdaq waren die Treiber der Abwärtsbewegung.

Der S&P 500 verfügt im Bereich von 840 Punkten über eine wichtige Unterstützung (siehe Pfeil).

S&P 500 Tageschart



Die aktuelle Schwäche der Futures, die offensichtlich durch das im Senat gestoppte Rettungspaket für die US-Autobauer hervorgerufen wird, lässt erwarten, dass der S&P 500 nahe der genannten wichtigen Unterstützung eröffnen wird. Heute ist Freitag und zudem ein Positionierungstag für die am Montag beginnende Verfallswoche. Die vergangenen drei Freitage sahen jeweils deutliche Aufwärtsbewegungen an den Märkten. Die Dezember-Verfallswoche verläuft meist positiv. Sollten die Marktteilnehmer einsteigen wollen und sich positiv für die kommende Verfallswoche (großer Verfallstag) positionieren wollen, so besteht dafür heute eine Gelegenheit. Da der S&P 500 unter die Marke von 880 Punkten zurückgefallen ist, verändern wir unsere Einschätzung für die Aktienmärkte auf neutral. Auf mittlere Sicht gehen wir weiterhin von einer Fortsetzung der Erholung an den Aktienmärkten aus.

Absacker

Bloomberg berichtet über einen großen Betrugsfall (50 Mrd. US-Dollar), in den ein Market-Maker der Nasdaq verwickelt ist. Der Besitzer der Firma gab zu, ein gigantisches Schneeballsystem aufgebaut zu haben. Er wurde gestern vom FBI verhaftet.

<http://tinyurl.com/6q2t97>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.